

seiner Alma Mater, der Albertina, vermittelt. Nach einem Überblick über die Geschichte der Universität Königsberg, die nicht von der Geschichte der Stadt und ganz Ostpreußens zu trennen ist – H. skizziert die Albertina als humanistische und fürstliche Gründung sowie als Universität der Reformationszeit und schlägt einen Bogen von 1544 bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs –, folgt eine „Erinnerung an die Albertina“, die auch im Nachkriegsdeutschland mit der deutschen Geistes- und Gelehrten-geschichte auf das innigste verflochten blieb. Von großem Nutzen sind die Zeittafel zur Königsberger Universitätsgeschichte und die Übersicht über alle geschäftsführenden Rektoren der Albertus-Universität von 1544 bis 1944, die bis heute an keiner anderen Stelle in der anschwellenden Königsberg-Literatur zu finden sind und daher für alle, die sich mit der Geschichte der Albertina befassen, ein unverzichtbares Hilfsmittel darstellen. Eine besondere Rarität ist die hier erstmals veröffentlichte Königsberger akademische Porträt-Galerie, in die viele wichtige Repräsentanten der an der Albertus-Universität betriebenen Forschung und Lehre Eingang gefunden haben. Den Grundstock dieser Sammlung bildete ein Album aus dem Besitz des letzten Kurators der Albertina, Dr. h. c. Friedrich Hoffmann.

Abschließend sei noch auf die Klappkarte im Anhang verwiesen, die über die Lage der Universitätsgebäude vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs Aufschluß gibt.

Berlin

Stefan Hartmann

Hubertus Neuschäffer: Das „Königsberger Gebiet“. Die Entwicklung des Königsberger Gebietes nach 1945 im Rahmen der baltischen Region im Vergleich mit Nord-Ostpreußen der Vorkriegszeit. Im Selbstverlag. Plön 1991. 234 S., 22 Ktn., DM 34, –.

Die gegenwärtige Situation in Königsberg sowie die Fragen seines weiteren Schicksals beschäftigen in diesen Jahren sowohl ehemalige deutsche wie auch heutige russische Einwohner, sowohl die Wissenschaft wie auch die Politik auf den verschiedensten Ebenen. Die aktuelle Anteilnahme am Schicksal der Stadt und des Gebietes beruht auf zwei Ereignissen: 1. 1990/91 konnte nach 45 Jahren der Status eines „geschlossenen Gebietes“ abgeschüttelt werden, wodurch es vielen interessierten Menschen möglich war, in dieses Land zu reisen; 2. Als 1991 die Sowjetunion auseinanderbrach und Litauen, Lettland und Weißrußland die Selbständigkeit erlangten, wurde das Königsberger Gebiet zu einer russischen Exklave an der südlichen Ostsee. In einem bis dahin nicht vorhersehbaren Maße begann die Diskussion über deren Zukunft.

Es war gut, daß in dieser Situation das vorliegende gründlich informierende Buch von Hubertus Neuschäffer vorlag, das zwar 1991 erschienen ist, aber bereits in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre, also vor der Öffnung des Gebietes für ausländische Besucher, „auf der Grundlage eines Forschungsauftrages des Göttinger Arbeitskreises e. V.“ (S. 11) geschrieben wurde.

Der Band gliedert sich in die Hauptteile I–VIII: Historischer Überblick (von der Errichtung des Ordensstaates bis zum Versailler Vertrag und seinen Folgen, S. 13–36), Zustand Ostpreußens vor dem Kriegeausbruch 1939 (Verwaltung, Bevölkerung, Wirtschaft, Kultur, S. 37–59), Ostpreußen auf den Kriegs- und Nachkriegskonferenzen (Teheran, Jalta, Potsdam u. a., S. 60–80), Zustand Ostpreußens beim Kriegsende 1945 (Einmarsch der Roten Armee, Nemmersdorf, Ende Königsbergs, Kriegsende, S. 81–102), Annexion des nördlichen Ostpreußens durch die Sowjetunion (S. 103–115), Entwicklung des Königsberger Gebietes nach der Eingliederung in die RSFSR (S. 116–161), Entwicklung des Memelgebietes vor und nach 1945 (S. 162–186), Nord-Ostpreußen als Bestandteil der baltischen Region und seine militärische Bedeutung (S. 187–196). Ein Abschnitt „Ausblick in die Zukunft“ (S. 197–200) schließt die Darstellung ab. Neben zwei Karten auf S. 25 f. findet sich auf S. 201–220 ein Kartenanhang.

Die S. 221–224 enthalten ein Personenregister, das freilich Rätsel aufgibt, da lediglich die Namen genannt, nicht aber die dazugehörenden Seitenzahlen vermerkt werden.

Der Vf. hat die Anmerkungen jeweils im Anschluß an jedes der acht Kapitel gebracht. Dieses Verfahren erschwert die Übersicht und auch die Lektüre, zumal die benutzten Quellen und das Schrifttum nur in diesen acht Anmerkungsteilen erscheinen, nicht aber am Ende des Bandes noch einmal übersichtlich zusammengefaßt werden. Da außerdem ein einleitender Forschungsbericht fehlt, vermag der Leser nur schwer den Stellenwert und die Bedeutung der Arbeit zu ermessen. Dabei ist ihr Anliegen sehr bemerkenswert: Der Vf. stellt die Lage im Königsberger Gebiet weitgehend anhand vorhandener Literatur dar, geht aber gründlicher als die meisten früheren Beiträge auf den Vergleich mit der Vorkriegszeit und auf das politische Ränkespiel der Alliierten während und am Ende des Krieges ein. Wichtig erscheint dem Rezensenten auch die Einbeziehung des Memelgebietes, weil es in der Tat nötig ist, die sehr unterschiedlichen Verhältnisse dort und im Königsberger Gebiet zu vergleichen – vor allem auch was das Schicksal der zurückgebliebenen Deutschen angeht, und weil die Memelfrage gerade von russischer Seite in den letzten Jahren immer wieder ins Gespräch gebracht wurde. Bedeutsam ist die vorliegende Arbeit auch, weil sie die in der Sowjetzeit bestehende Einbettung Nord-Ostpreußens in die baltische Region erstmals deutlich herausarbeitet. Alle diese Gesichtspunkte weisen auf den verdienstvollen Ansatz des Vfs. hin, die Dinge im Königsberger Gebiet in einem breiten Kontext vergleichend zu beleuchten.

Kritisch zu vermerken ist, daß recht häufig Druckfehler auftreten und daß Quellen und Literatur in verschiedenen Anmerkungsteilen gelegentlich unterschiedlich zitiert werden. Sehr zu kritisieren ist die Tatsache, daß die beigegebenen Karten sämtlich anderen Veröffentlichungen entnommen wurden, ohne daß die entsprechenden Quellenangabe gegeben werden. Bedauerlich ist auch, daß die Karten keine textlichen Erläuterungen des Vfs. bekommen haben, was bei Karten mit zum Teil nur russischer Beschriftung vor allem für den deutschen Leser sehr mißlich ist, wobei zusätzlich auffällt, daß einige Karten in ihrem ursprünglichen Zusammenhang durchaus textliche Erläuterungen besaßen, die der Vf. hier aber nicht mit übernommen hat. Dieses alles, zusammen mit den fehlenden Seitenangaben im Personenregister läßt wohl Rückschlüsse auf die große Hektik beim Abschluß des Bandes zu. Überhaupt muß der Leser den Eindruck gewinnen, daß es an einer gründlichen Endredaktion gefehlt hat.

N.s Buch ist sicher die letzte große Gesamtdarstellung des Problems vor der Öffnung des Gebietes Königsberg und vor der Möglichkeit, an Ort und Stelle forschen und auch ungedruckte russische u.a. Quellen in nennenswertem Umfang berücksichtigen zu können. Neuere Arbeiten können da auf ganz andere Grundlagen zurückgreifen.

Manches in vorliegendem Buch erscheint im Abstand der Jahre zeitbedingt. Demgegenüber scheint die Entwicklung der Lage in und um Königsberg seit 1990/91 die grundsätzliche Überzeugung des Vfs. zu bestätigen, „daß eine zukünftige Lösung für das nördliche Ostpreußen ohne eine Einbeziehung seines geschichtlichen Werdens ein Torso bleiben muß. Man wird auch in Zukunft gerade diesem Gebiet des nördlichen Ostpreußen nur gerecht werden, wenn man es in seiner gesamten historischen Kontinuität betrachtet.“ (S. 199). Dem kann der Rezensent nur zustimmen.

Marburg a. d. Lahn

Peter Wörster

Klaus Zernack: Nordosteuropa. Skizzen und Beiträge zu einer Geschichte der Ostseeländer. Verlag Nordostdeutsches Kulturwerk. Lüneburg 1993. 290 S., 13 Abb., DM 70,–.

Auf „Nordosteuropa“ als historische Großregion, einen von den Wikingerzügen bis zum endgültigen Übergang der schwedischen Ostseeherrschaft an Rußland (1809) ge-